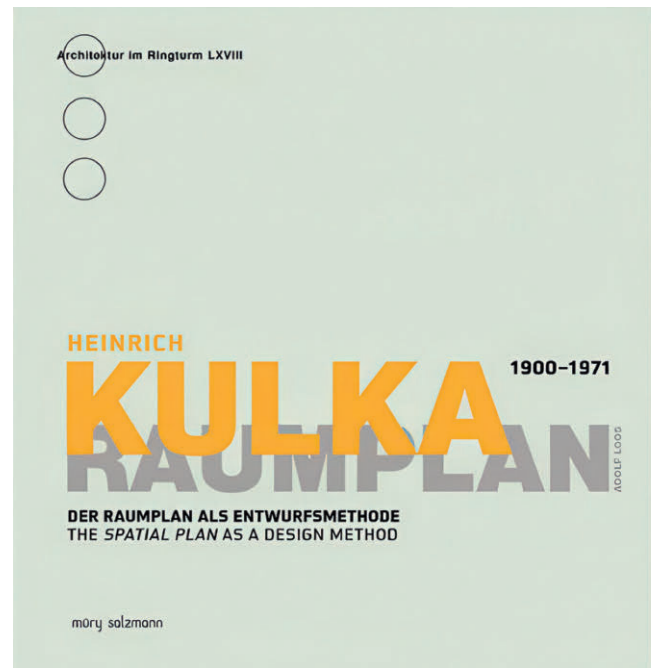


Adolph Stiller (Hg.), Heinrich Kulka 1900–1971. Der Raumplan als Entwurfsmethode, 203 Seiten, Mury Salzmann Verlag, 2025

Als Begleitpublikation zur LXVIII. Ausstellung „Architektur im Ringturm“ erschienen, widmet sich der von Adolf Stiller edierte Band einem Architekten, der nicht nur für die Rezeption seines Lehrers Adolf Loos von entscheidender Bedeutung war: Heinrich Kulka (1900–1971). Kulkas Werk ist über lange Zeit lediglich als das des Assistenten Adolf Loos rezipiert worden. Sein Nachlass, heute in der Wiener Albertina verwahrt, konnte aus urheberrechtlichen Gründen nicht für den Band und die Ausstellung genutzt werden.¹ Der Architekt Kulka, der, nach eigener Aussage, „*immer vollständig im Hintergrund bleiben wollte*“,² hatte eine autonome Karriere: Kulka studierte Architektur an der Technischen Hochschule Wien, absolvierte die Bauschule bei Adolf Loos und betrieb mit Adolf Loos ein gemeinsames Büro. 1927 gestalteten sie das Verkaufsgeschäft der Firma Kniže in Paris. Kulka baute in Wien für Adolf Loos das Doppel-Haus in der Werkbundsiedlung. Als er 1938 von den Nationalsozialisten Berufsverbot erhielt, emigrierte er in die Tschechoslowakische Republik und von dort weiter über Großbritannien nach Neuseeland, wo er sich 1945 als selbstständiger Architekt unter dem Namen Henry Kulka niederließ. In Fachzeitschriften veröffentlichte er zahlreiche Beiträge über Loos, außerdem 1931 eine Monografie (*Das Werk des Architekten*). Ohne Kulka hätte es auch keine Villa Kuhnler in Niederösterreich oder ein Haus Müller in Prag gegeben. Umso mehr ist es zu begrüßen, dass in der Publikation Stillers dem Architekten als Partner Adolf Loos’ wie als europäischem Architekten bis zu seiner erzwungenen Emigration nach Neuseeland breiter Raum gegeben wird. Die Architekturexperten Stiller, Stefan Templ und Jan Sapak steuern achtzehn „case studies“ bekannter und unbekannter Projekte Kulkas von Bukarest bis Plzeň (Pilsen) und Hradec Králové (Königgrätz) sowie Wien



bei. Dadurch wird klar, dass Kulka als Architekt etwa Hauptakteur bei der Errichtung der meisten Loos-Wohnungen in Plzeň war, die seit dem Kulturhauptstadtjahr 2015 sukzessive zugänglich gemacht werden und unter Schutz der UNESCO stehen. Nach dem Tod Loos’ schuf Kulka mindestens vier autonome Projekte, bei denen das Profil seiner Gestaltungsfähigkeit schon vollkommen zum Ausdruck kam. So prägte er auch die tschechische Moderne weit ins 20. Jahrhundert mit seinen Bauten. Es ist das Verdienst des Bandes, diese Eigenständigkeit, die Kulka für sich erreichte, herausgearbeitet zu haben. Wie sehr ihn die Zusammenarbeit mit Adolf Loos auf sein Werk vorbereitet hat, stellt Heinrich Kulka in seiner Würdigung Adolf Loos’ anlässlich dessen 60. Geburtstages 1930 selbst fest, wenn er schreibt: „*Sie gaben uns die Basis für unsere Arbeit, indem Sie über alle Kulturfragen des modernen Lebens sprachen. Sie duldeten keine falsche Originalität. Wir hatten Weltbürger zu sein. Sie anerkannten niemals mehrere Lösungen, immer nur die eine: die beste.*“³

Rainald Franz

1 Die Familienstiftung *Kulka Estate* in Auckland, Neuseeland, hat exklusive Rechte an der Bearbeitung einem mit der Universität Delft organisierten Projekt zum Nachlass eingeräumt. Die von Arch. Ralf Bock, Wien, mitbetreute Publikation soll 2026 erscheinen.

2 Heinrich Kulka im Gespräch mit Friedrich Kurrent, 1966.

3 Heinrich Kulka, An Adolf Loos, unseren Lehrer! Zum 60. Geburtstag, in: Wiener Zeitung, 11. Dezember 1930.